

Hast du was, bist du was!

Verschuldung als Thema im Religionsunterricht der Berufsschule

von Alfred Schäfer

Donnerstag, 11:15 Uhr. 15 Minuten Pause nach der 4. Stunde. Zwei Schülerinnen kommen mir auf dem Flur entgegen. Sandra* kenne ich seit über einem Jahr. Sie spricht mich an: »Herr S., im letzten Jahr haben Sie mir geholfen. Das hier ist Franziska. Kann sie mal mit Ihnen reden?«. Sandra war und ist noch immer überschuldet. Mit ihr zusammen habe ich ihre Situation aufgearbeitet und Möglichkeiten zur Entschuldung gefunden.

Für Sandra war es nicht einfach, alle diese Briefe wirklich zu lesen: Mahnungen, Kündigungen, Schufa-Einträge, Briefe mit drohendem Charakter von Inkasso-Instituten, Beschlüsse von Amtsgerichten, die Ladung zur Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung mit Haftandrohung im Verweigerungsfall, Mahnbescheide, Vollstreckungsbescheide – um nur die wichtigsten Kategorien zu nennen.

Sandra wird in etwa fünf Jahren schuldenfrei sein. Die Einträge bei der Schufa werden frühestens drei Jahre danach gelöscht. Ihre Lektionen fürs Leben hat sie schmerzlich gelernt. Sandra hat Franziska zu dem Gespräch ermutigt. Sie weiß, dass Franziska ähnliche Erfahrungen noch bevorstehen.

Verschuldung und Überschuldung im Religionsunterricht der BBS

Anlass für Sandras Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Überschuldungssituation war das Thema »Verschuldung und Überschuldung« im Religionsunterricht. Mehrere Religionslehrer an der BBS 1 in Mainz bieten das Thema regelmäßig an.

Die Erfahrung der Schülerinnen und Schüler heißt: »das geht mich an«, »das hat sehr viel mit mir zu tun«, »ich bin nicht allein in dieser Situation«. Die Schülerinnen und Schüler reden darüber.

Es dauert immer einige Zeit, bis die Vertrauensbasis in einer Klasse so weit gewachsen ist, daß sich eine Beziehung wie zwischen Sandra und Franziska entwickelt. Dazu mussten Schamgrenzen überwunden werden: über Schulden redet man meist nicht. Geld hat man zu haben.

* Die Namen sind frei erfunden.

Das Unterrichtsangebot wird ergänzt durch ein individuelles Beratungsangebot zur Überschuldung. Dieses Angebot ist Bestandteil der Schulseelsorge und des Beratungskonzeptes der BBS 1 in Mainz.

Wie mit Sandra, vereinbare ich mit Franziska einige Beratungstermine, zu dem sie alle ihre Unterlagen mitbringt. Manche Briefe, die schon Monate alt sind, werden hier geöffnet. Sandra kommt häufig mit und berichtet über ihre Erfahrungen, ihre Enttäuschungen, schlaflose Nächte, körperliche Beschwerden, Angst, aber auch über Hoffnungsschimmer, Ermutigungen und das Ziel, in fünf Jahren ohne Schulden leben zu können.

Seit mehr als zehn Jahren beschäftige ich mich mit »Ver- und Überschuldung« als Gegenstand des Religionsunterrichtes an der Berufsbildenden Schule. Dem Thema ist genau so viel Gewicht zuzuordnen wie den Themen Aids, Liebe und Freundschaft, Glauben, Alkohol – um nur wenige zu nennen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind in jeder Klasse ein bis zwei Schüler selbst betroffen oder leben in betroffenen Familien.

Die Geschichte von Sandra und Franziska wiederholt sich ca. fünfmal im Jahr. Der Anlass ist oft immer noch das viel gescholtene Mobiltelefon als Schuldenfalle Nr. 1. Das kann dann auch im Unterricht das Thema eröffnen. Die Kernfragen für den Religionsunterricht lauten aber darüber hinaus: Was bin ich wert in dieser Gesellschaft? Was kann ich mir leisten? Wodurch erfahre ich Anerkennung? Wie wird der Mensch in unserer Gesellschaft definiert?

Nachfolgend skizziere ich zuerst, wie die Thematik »Ver- und Überschuldung« mit der Schulseelsorge verbunden ist. Danach beschreibe ich die didaktische Einordnung des Stoffes und der Lebensbezüge, ergänzt durch praktische Hilfsmittel, Ideen und zusätzliches Material.

ZUNÄCHST MÜSSEN
SCHAMGRENZEN
ÜBERWUNDEN WERDEN:
ÜBER SCHULDEN REDET
MAN MEIST NICHT.
GELD HAT MAN
ZU HABEN.



»Hochstaplerin« Foto: Wolfgang Noack

Doppelter Ansatz: Religionsunterricht und Schulseelsorge

Sofern es möglich ist, sollte der Themenkomplex »Ver- und Überschuldung« in doppelter Weise im Schulleben verankert sein:

Zum einen gehört das Thema in den Unterricht. Fächerübergreifend kann im Sinne einer Lernfeldkonzeption mit anderen Kolleginnen und Kollegen aus Sozialkunde und Wirtschaftslehre eine Zusammenarbeit erfolgen. Gefragt werden kann nach religiösen Formen im Umgang mit Überschuldeten, nach den großen ökonomischen Theorien, nach der vollständigen Ökonomisierung aller Lebensbereiche, der Funktionalisierung des Menschen zum Konsumenten, nach wirtschaftsethischen Zusammenhängen. Dass »Geld die Welt regiert« wird vielen Auszubildenden dann schmerzhaft deutlich, wenn sie nach der Ausbildung keinen Arbeitsplatz erhalten oder Arbeitsbereiche aus den Unternehmen »outgesourct« werden.

Im Zentrum steht jedoch die direkte Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler mit den eigenen Aufga-

ben und Möglichkeiten. Geld trägt immerhin einen nicht zu vernachlässigenden Teil zur Lebensgestaltung bei. Erzieherische Fragen schließen sich an. Bei Fallvorstellungen im Kollegenkreis oder bei Fortbildungsveranstaltungen höre ich häufig Äußerungen der Entrüstung über den »leichtfertigen Umgang« der Jugendlichen mit Geld und auch Zorn über den Inhalt der Briefe von Inkasso-Instituten, die im Auftrag der Gläubiger Forderungen eintreiben. Junge Menschen gehen anders mit Geld um als die Generationen vor ihnen. Häufig fehlt auch das Wissen um den »richtigen« Umgang mit Geld.

Zum anderen ist es sinnvoll, wenn sich ein seelsorgerlicher Bereich an das Thema anschließen kann. Als sehr hilfreich wird hier die Schulseelsorge erfahren. Weil sie ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen kennt, nimmt sie die Not und Bedrängnis der Betroffenen ernst. Für die Schülerinnen und Schüler ist sie einfach zu erreichen und sie kann unkompliziert den Weg zu einer professionellen und seriösen Schuldnerberatungsstelle von Caritas, Diakonie oder Kommune ebnen.

Zumindest sollten Lehrerinnen und Lehrer, die sich mit dem Thema beschäftigen, ein offenes Ohr haben und Zeit mitbringen für die Schülerinnen und Schüler, die in der Pause nach dem Unterricht fragen: »Kann ich mal mit Ihnen reden«?

Lebensbezogener Unterricht: eine Didaktik der Ermöglichung

Viele Schüler/-innen in der Berufsschule wissen inzwischen, wie sich Ver- und Überschuldung auswirken. Schon die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses gestaltet sich für Betroffene extrem schwierig. Pfändungen in der Probezeit

führen fast zwangsläufig zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Lawine kommt ins Rollen. Psychische Probleme treten auf, auch körperliche Krankheiten. Die Ernährung wird vernachlässigt und die Nahrungsqualität schlechter, die Betroffenen werden sozial ausgegrenzt. Kinder aus überschuldeten Familien haben wesentlich geringere Bildungschancen. Während die Eigendynamik dieses Prozesses wächst, steigen die Schulden weiter an.

Die Beschäftigung mit »Ver- und Überschuldung« im Religionsunterricht ist vor allem präventive Arbeit. Sie ermöglicht eine Auseinandersetzung mit den eigenen finanziellen Möglichkeiten und deren Beurteilung. Die Frage »Was bin ich wert« wird oft über materielle Dinge definiert.

Auch die Banken und Sparkassen bieten zum Teil hilfreiches Informationsmaterial zu wirtschaftlichen Themen an. Meist geht es hier um die Stärkung der Kompetenz in wirtschaftlichen Fragen.

Die Schufa (früher: Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung; www.schufa.de) hat vor kurzem den Schuldenkompass 2005 vorgestellt und verzeichnet eine deutliche Zunahme der Überschuldung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zwar spricht die Schufa auch präventive Aspekte an, jedoch hat sie primär andere Aufgaben. Sie ist eine privatwirtschaftlich organisierte Auskunftsinstanz, die von der kreditgebenden Wirtschaft getragen wird. Geschäftszweck der Schufa ist es, ihre Vertragspartner vor Kreditausfällen zu schützen. Die Auftraggeber sind Banken, Telefongesellschaften, Versandhäuser, Leasing-Gesellschaften etc. Eher als Nebeneffekt wird das verantwortungsbewusste Handeln junger Menschen thematisiert.

—
DIE SCHUFA
VERZEICHNET EINE
DEUTLICHE ZUNAHME
DER ÜBERSCHULDUNG
BEI JUGENDLICHEN
UND JUNGEN
ERWACHSENEN.
—

—
FÜR ÜBERSCHULDETE
GESTALTET SICH SCHON
DIE AUFNAHME EINES
ARBEITSVERHÄLTNISSES
EXTREM SCHWIERIG.
PFÄNDUNGEN IN DER
PROBEZEIT FÜHREN FAST
ZWANGSLÄUFIG ZUR
BEENDIGUNG DES
ARBEITSVERHÄLTNISSES.
—



Foto:
Wolfgang
Noack

Die kreditgebende Wirtschaft kann nur ein Interesse an den Wirtschaftspartnern haben, die ihren Zahlungsverpflichtungen regelmäßig nachkommen.

In der Schule selbst vermitteln die Fächern Sozialkunde und Wirtschaftslehre wirtschaftliches Grundwissen. Der Unterricht behandelt die Vielfalt von Unternehmensformen, Buchungsgrundlagen für Unternehmen, Marketing, Gehaltsberechnung und Pfändungen etc. Die persönliche Haltung zu den Themenbereichen wird aber nicht thematisiert.

Darum hat das Thema im Religionsunterricht an der Berufsbildenden Schulen aus gutem Grund seinen Ort. Positive Erfahrungen liegen

verantwortungsvoll führen kann, der kann auch im betrieblichen Zusammenhang Verantwortung übernehmen. Es geht hier somit nicht nur um finanzielle Kompetenz; im Zentrum steht die Persönlichkeitsbildung, Ich-Stärke und die soziale Kompetenz.

Die Einstellung zu Geld und Konsum

Allen Gedanken zur Ver- und Überschuldung geht die Frage voraus, welche Einstellung Jugendliche dem Thema Geld und Konsum mitbringen. Geprägt wird das Konsumverhalten durch einen Konsumdruck (Lebe jetzt – zahle später) und durch aggressive Aufforderung zum hem-

tende Dauerschuld. Die Abwärtsspirale ist meist unumkehrbar.

Bei den heutigen Jugendlichen ist in seltenen Fällen die Anti-Haltung der späten 68er-Generation anzutreffen, die den Überdruß am Überfluß benannt und umgesetzt hat. Konsum ist zu einer gesellschaftlichen Leitlinie geworden. Auch wer sich das neueste Handy aus finanziellen Gründen gar nicht leisten kann, hat es doch schon morgen. Die Frage der Finanzierung tritt in den Hintergrund.

Die modernsten Geräte und die Segnungen der Markenwelt bringen Anerkennung mit sich und sind zum Statussymbol avanciert. Gerade sozial schwache Menschen wollen sich Anerkennung durch die jeweils aktuellsten und teuersten Produkte verschaffen.

Der Kauf der neuesten prestigeträchtigen Geräte der Unterhaltungselektronik gerät zum Sicherheitsritual: »Ich bin Teil der Gesellschaft, ich kann mir etwas leisten. Die Welt ist so in Ordnung für mich.« Übersehen wird dabei, dass dieser so verstandene Akt des Teilhabens zum Ausstoß aus genau dieser Gesellschaft führen kann. Der Druck zur Teilhabe an einer solchen Gesellschaft ist so hoch, dass die faktische Unmöglichkeit an der Teilhabe verschwiegen wird. Aus Scham wird Geldmangel oder gar Verschuldung im Freundes- und Bekanntenkreis nicht mitgeteilt. Verschuldung isoliert und stößt aus.

Nach Abschluss der Ausbildung gehen in manchen Berufen derzeit komplette Prüfungsjahrgänge in die Arbeitslosigkeit. Die Generation der

verhinderten Einsteiger sucht ihre Identität. Normalbiografien gibt es nicht mehr durchgängig. Das einzige, das sicher ist, ist die Unsicherheit. Der »goldene Boden« des Handwerks und anderer Berufe ist schwankenden Bohlen auf unsicherem Gelände gewichen. Gute Chancen hat, wer balancieren und von Bohle zu Bohle springen kann.

Aufgabe des Religionsunterrichtes ist die Orientierungsvermittlung. Gefragt wird nach Lehrerinnen und Lehrern, die Orientierung bieten können.



Schuldenfalle Auto.

Foto: Alfred Schäfer

mit verschiedenen Unterrichtsansätzen vor, die sehr lebensnah an den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen beginnen. Vorhandenes Wissen, Daten und Fakten werden in einen konkreten Problemzusammenhang gestellt. Der eigene Erfahrungskontext wird zum Lerngegenstand. Wissen kann bedeutungsgerecht bewertet werden, wichtige Informationen werden von nicht wichtigen unterschieden. Es wird verglichen, bewertet, verknüpft und verhandelt.

Die Lehrenden sollten ihren Beitrag dazu leisten, dass junge Menschen sich in der Gesellschaft orientieren können. Ein wünschenswerter Effekt für die Unternehmen entsteht gerade hier: Wer sein eigenes Leben

munglosen Kauf (Ich bin doch nicht blöd! / Ich will mehr ... von allem). Der Umgang mit Geld ist locker, auch mit Geld, das man nicht hat.

Häufig wird nicht kritisch reflektiert, welche Konsequenzen eine Ausgabe oder eine Ratenzahlung mit sich bringt. Der leichtfertige Umgang mit Ratenkäufen und Krediten kann zur Katastrophe führen. Schnell wird aus geringfügigen monatlichen Verpflichtungen eine lebenslang anhal-

— — — — —
 DER LEICHTFERTIGE
 UMGANG MIT RATEN-
 KÄUFEN UND KREDITEN
 KANN ZUR KATASTROPHE
 FÜHREN.
 SCHNELL WIRD AUS
 GERINGFÜGIGEN
 MONATLICHEN
 VERPFLICHTUNGEN EINE
 LEBENSLANG ANHALTENDE
 DAUERSCHULD.
 DIE ABWÄRTSSPIRALE
 IST MEIST
 UNUMKEHRBAR.
 — — — — —

Hier besonders im Umgang mit finanziellen Möglichkeiten. Der Mensch ist zwar immer Konsument, er ist aber nicht ausschließlich Konsument. Sandra, Franziska und viele andere werden am Ende der Ausbildung mit einem Fehlstart in das eigene Wirtschaftsleben gehen. Dabei dürften sie noch mit einem blauen Auge davon gekommen sein.

Über die individuellen Fragen hinaus in die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse hinein führt die Beschäftigung mit dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt. 20,1-16). Welche Rechte an der Konsumgesellschaft haben diejenigen, die keinen Anteil an ihr haben? Die Arbeitslosen, die Hartz-IV-Empfänger und die niedrig Qualifizierten? Der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung über die Lebenslagen in Deutschland lässt auch von dieser Seite eine Beschäftigung mit dem Thema als sinnvoll erscheinen.

Rollenspiel: »Anja und Oliver ziehen zusammen«

Die Beschäftigung mit Ver- und Überschuldung soll bei den Schülerinnen und Schülern präventiv wirken. Zudem hat das Thema »Ernstcharakter«. Was bewegt den Menschen, der hinter einer Entscheidung steht? Das Thema bezieht die ganze Person mit ein und taucht biographisch in unterschiedlichen Varianten auf. Nachhaltiges Lernen kann erwartet werden. Nahe liegend ist darum eine Lerneinheit in Form eines Rollenspiels. (M1) Die Vorbereitung der Lehrenden schließt die gruppenspezifische Abstimmung und die Zeitplanung mit ein. Die Einführung muss der Lerngruppe die biographische Nähe vermitteln. Zukünftige oder schon eingetreten Lebenssituationen können realistisch nachvollzogen werden. Tatsächlich wird das Gespielte teilweise am eigenen Leib erfahren.

Das Rollenspiel erfordert von den Teilnehmenden die Bereitschaft zu sorgfältigen und gewissenhaften Recherchen sowie zur selbständigen Arbeit im Team. Selbständiges und verantwortungsvolles Handeln sowie Konfliktfähigkeit werden eingeübt. Am Ende haben die Beteiligten eine komplexe Situation prozessartig zumeist mit Erfolg gemeistert und können die Lernerfahrungen in andere berufliche und private Felder übertragen. Den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen wird bei der Erarbeitung erfahrungsgemäß Rechnung getragen. Stellenweise

leisten die Arbeitsaufträge ihren Beitrag zur Akkulturation. Den Lehrenden kommt die wesentliche Aufgabe zu, die Selbstlernkompetenz der Lernenden zu fördern. Das Planspiel beabsichtigt eine Abkehr von einer Konsum- und Rezeptionshal-

Die Lerngruppen bearbeiten zuerst die hier abgebildeten Module 1 und 2. Die Gruppen entscheiden selbst über die Reihenfolge der Bearbeitung. Die Module sollen die Auseinandersetzung mit den folgenden Lerninhalten ermöglichen:

Modul 1	Modul 2
<p>Informationsbeschaffung: Kosten für Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände</p> <p>Konfliktklärung: Prioritäten Konsumwünsche diskutieren</p> <p>Notwendigkeit eines Kredites erörtern. Zinsberechnung</p> <p>Themenfeld: Kredite und die Berechnung</p> <p>Begriffe: Verschuldung und Überschuldung.</p> <p>Neu oder gebraucht?</p> <p>Anbietervergleich</p> <p>Zu Entscheidungen kommen</p>	<p>Ermittlung des persönlichen Bedarfs und der persönlichen Ansprüche.</p> <p>Beschaffung von Info-Material: Strom, Heizung, Miete, Fahrtkosten, Versicherung</p> <p>Berechnungsmethoden (Kredite)</p> <p>Anbietervergleiche: Versicherungen, Mobiltelefon etc.</p> <p>Einsatz von Arbeitsmitteln: Zeitung, Internet,</p> <p>Diskussion persönlicher Interessen</p> <p>Wertediskussion</p> <p>Themenfeld: Gehaltsberechnung</p>

lung (der Unterrichtsangebote!) hin zum selbstgesteuerten Lernen. Nach Möglichkeit vertreten in einer Gruppe je zwei bis drei Personen die Interessen von Anja und gleich viele Personen die Interessen von Oliver.

Für die einzelnen Module werden Arbeitsblätter oder PC-Dateien vorbereitet. Die Kleingruppen sollen aus ca. vier bis sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammengestellt werden. Sollte eine gleichmäßig maskulin-feminine Aufteilung nicht möglich sein, dann kann an die Transformationskraft der Teilnehmenden appelliert werden. Die verwendeten Zahlen (Gehalt, Miete, Versicherungstarife, Preise etc.) sollen nach ortsüblichen Größen gestaltet werden. Die Informationsbeschaffung dieser Daten wird als Teil des Planspiels angesehen. Ein Info-Pool kann durch die Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung gestellt werden.

Regeln zur Vermeidung von Überschuldung, Signale.

Eine andere Unterrichtsidee ist, dass die Lerngruppe aufgefordert wird, zehn Regeln zur Vermeidung von Überschuldung zu erstellen. (Ich verdanke dieses Beispiel in M2 Beate Allmenröder, Schulpfarrerin in Gießen.)

Auch kann mit den Schüler/-innen das Material M3 »Signale« durchgenommen werden. Wie erkenne ich Hinweise auf kritische Situationen? Wie weit ist es bei mir schon? Zusätzliche Ideen und Materialien stehen in der Internet-Variante dieses Artikels zur Verfügung.

– Wichtige Internetadressen:

www.bag-sb.de. Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung.

www.bmfsfj.de
Bundesfamilienministerium, »Was mache ich mit meinen Schulden?«

Alfred Schäfer ist Schulpfarrer an der BBS 1 in Mainz



Anja und Oliver ziehen zusammen

Anja und Oliver kennen sich schon fast ein Jahr.

Nachdem Anja ihre Prüfung zur Orthopädiemechanikerin bestanden hat und Oliver direkt nach der Abschlussprüfung eine solide Anstellung als Mitarbeiter in der Personalabteilung seines früheren Ausbildungsbetriebes erhalten hat, steht der gemeinsamen Zukunft nichts mehr im Wege.

Eine Hälfte der Gruppe vertritt Anjas Interessen, die andere Hälfte die Interessen von Oliver.

1. Einrichtung der Wohnung

Anja und Oliver suchen sich eine 3-ZKB-Wohnung in X-Stadt.

Oliver verdient netto € 900, Anja bringt € 1.000 mit nach Hause.

Von Anjas Großmutter erhalten die beiden € 2.500 zur Anschaffung der wichtigsten Dinge.

Denn die gemietete Wohnung ist leer. Das einzige Zimmer das eingerichtet ist, ist das Bad. Na ja, Anja hat ein prima Fernsehgerät, Oliver eine gute Stereoanlage. Das ist ja ganz nett, aber es fehlt einiges zur Grundausstattung der Wohnung.

Gegenstand	€
Gesamt	

2. Was das Leben so kostet ...

Was brauchen Anja und Oliver jeden Monat?

Und nicht vergessen: Urlaub soll auch mal sein!

Achtung: Manche Kosten (Strom, Versicherung etc.) sind nicht monatlich fällig. Hier die anteiligen monatlichen Kosten ermitteln.

Sofern in Teil 1 ein Kredit zur Finanzierung aufgenommen wird, muss die Kreditrate bei der Aufstellung der laufenden Kosten berücksichtigt werden.

Monatliche Kosten	€
Gesamt	



Zehn Regeln zur Vermeidung von Überschuldung

1. Vorsicht mit Handies!
2. Ein Auto kostet viel mehr als das Benzin! – die laufenden Kosten eines Autos vor der Anschaffung sorgfältig kalkulieren!
3. Bei Problemen so schnell wie möglich zur Schuldnerberatung!
4. Geld gut einteilen!
Haushaltsplan erstellen und Haushaltsbuch führen!
5. Vorsicht mit Geldkarten! – Übersicht über das Konto behalten!
6. Keine Ratenkäufe!
Rechnungen, Mahnungen und Verträge nicht wegwerfen!
8. Unvorhergesehene Ausgaben einplanen!
9. Keine unnötigen Versicherungen!
10. Immer erst (Geld für eine Anschaffung) sparen – und dann kaufen!!!



Signale auf dem Weg in die Ver- und Überschuldung

- Mahnungen treffen ein.
- Noch mehr Mahnungen folgen. Du hast keine Lust mehr, die Briefe zu öffnen.
- Nach Zahlung des monatlichen Gehaltes bzw. Lohnes ist das Konto nur kurze Zeit im »Plus«-Bereich.
- Rücklastschriften fallen an. Die Bank rechnet Gebühren für nicht ausgeführte Überweisungen. Der Zahlungsempfänger macht das gleiche.
- Wegen nicht ausgeführter Zahlungen kommt es zu Kündigungen (z. B. des Handy-Vertrages).
- Bestellungen im Versandhandel wegen »momentaner« Zahlungsschwäche.
- Du denkst immer noch: »Es wird schon wieder werden.«
- Ungeplante Zahlungen (Reparaturen für Schuhe, Auto, Waschmaschine) kannst du nicht zahlen.
- Geliehenes Geld kannst du nicht zurückzahlen.
- Die Firmen, die Geld von dir erhalten wollen, übergeben ihre Angelegenheiten an »Inkasso-Institute«. Du erhältst Post dieser Häuser und machst Erfahrungen mit einer völlig neuen Art der wundersamen Schuldenvermehrung. Die Briefe klingen nicht freundlich.
- Nach den Mahnungen folgen Mahnbescheide, Vollstreckungsbescheide. Mehr und mehr erhältst du Briefe von Gerichten, Rechtsanwälten und Inkasso-Instituten.
- Die Bank teilt dir mit, dass du dein Konto nur noch im Guthabenbereich führen kannst. Wie sollst du nur den »Dispo«-Kredit zurückzahlen?
- Auf telefonische Anfragen einiger Inkasso-Institute – mit entsprechendem Druck – gehst du Ratenverpflichtungen ein, die du sowieso nicht zahlen kannst. Die Bedingungen der Ratenverträge sind dir nicht bekannt. Oft werden nur die Kosten der Inkasso-Institute bezahlt. Die frühere Forderung bleibt nicht nur gleich, sie wird sogar höher.
- Du hast den Überblick über deine Verbindlichkeiten verloren. Briefe öffnest du nicht mehr. Es bilden sich Stapel.
- Nachts kannst du nicht mehr richtig schlafen. Am Arbeitsplatz bist du unkonzentriert. Mit der Familie und mit Freunden gibt es mehr und mehr Ärger.